

General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen



Verlagsgesellschaft: Gr. Ulrichstraße 16, Ecke Dachritzstraße 12 bis 14 bzw. Köhlergasse 1. Eingang für Verlag, Redaktion und Anzeigenannahme: Gr. Ulrichstraße 16. — Fernsprech-Zammelnnummer 7981 Hauptfilialen: Obere Leipzigerstraße 34 (Tel. Nr. 7981) und Burgstraße 7 in Stieglitzstein (Tel. Nr. 1403). Verantwortlich für die Redaktion: Hermann Brandes in Halle S.

Nummer 167

Halle, Mittwoch den 21. Juni

1916

Es geht weiter vorwärts.

In Wolhynien weiter Raum gewonnen. — Der Brückenkopf von Feras von den Italienern geräumt.

(W. T. S.) Wien, 21. Juni. Amlich wird berichtet:

Russischer Kriegsschauplatz:
In der Bukowina, in Ostgalizien und im Rahmen von Kabislaw keine besonderen Ereignisse. — In Wolhynien haben die unter dem Befehl des Generals v. Linzinger stehenden deutschen und österreichisch-ungarischen Streitkräfte trotz heftiger feindlicher Gegenwehr abermals Raum ge-

wonnen. Bei Gruziatn wiesen unsere Truppen in zäher Standhaftigkeit auch den vierten Massenstoß der Russen ab, wobei 600 Gefangene verschiedener feindlicher Divisionen eingebracht wurden. Insgesamt sind gestern in Wolhynien über 1000 Russen gefangen worden.

Italienischer Kriegsschauplatz:
Die Lage ist unverändert.
Am Blößen-Abschnitt kam es zu lebhaften

Artilleriekämpfen. An der Dolomiten-Front wiesen unsere Truppen bei Aufrebo einen Angriff unter schweren Verlusten des Feindes ab.

Zwischen Brenta und Etsch fanden keine größeren Kämpfe statt.
Bereingelte Vorstöße der Italiener scheiterten. Zwei feindliche Flügel wurden abgeschossen.

Schöblicher Kriegsschauplatz:

An der unteren Sojina haben die Italiener, vom Feuer unserer Geschütze gezwungen, den Brückenkopf von Feras geräumt. Wir zerstörten die italienischen Verteidigungsanlagen und eroberten zahlreiche Schanzen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Der heutige Bericht der deutschen Obersten Heeresleitung.

(W. T. S.) Großes Hauptquartier, 21. Juni.
Westlicher Kriegsschauplatz:
Auf verschiedenen Stellen der Front zwischen der belgisch-französischen Grenze und der Oise herrscht reger Tätigkeit im Artillerie- und Minenkampf, sowie im Flugdienst.

Bei Patrouillenunternehmungen in Gegend von Berran-Bac und bei Strapelle (östlich von St. Die) wurden französische Gefangene eingebracht.

Ein englisches Flugzeug stürzte bei Buisieux (nordwestlich von Bapaume) in unserem Abwehrfeuer ab.

einer der Insassen ist tot. Ein französisches Flugzeug wurde bei Kemar (nordöstlich von Pont-à-Mousson) zur Landung gezwungen, die Insassen sind gefangen genommen.

Ostlicher Kriegsschauplatz:
Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg. Vorstöße unserer Truppen nordwestlich und südlich von Dinaburg, in Gegend von Dubatowa (nordöstlich von Smorzog) und beiderseits von Krems hatten guten Erfolg. In Gegend von Dubatowa wurden mehrere russische Stellungen überrannt. Es sind über

200 Gefangene gemacht, sowie Maschinengewehre und Minenwerfer erbeutet. Die blutigen Verluste des Feindes waren schwer.

Die Bahnhöfe Jalesin und Molobeschno wurden von deutschen Fliegergeschwadern angegriffen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern. Die Lage ist unverändert.
Heeresgruppe des Generals v. Linzinger: Bei Gruziatn (westlich von Rolk) wurden über den Stützpunkt russische Kräfte durch Gegenstoß zurückgeworfen. Feindliche Angriffe wurden abgewiesen.

Nordwestlich von Luch lehrte der Gegner unserem Vorbringen starken Widerstand entgegen. Die Angriffe blieben im Still. Hier und bei Gruziatn übten die Russen etwa 1000 Gefangene ein. Auch südlich der Turpa acht es vorwärts.

Bei den Truppen des Generals Grafen v. Bothmer keine Veränderung.

Balkan-Kriegsschauplatz:

Keine wesentlichen Ereignisse.

Oberste Heeresleitung.

Lieber Abdankung als . . .

Genf, 21. Juni. Französische Blätter melden aus Athen: Die griechische Regierung setzt den Forderungen der Entente unbeugsamen Widerstand entgegen. Die Athener Regierungsblätter schreiben, König Konstantin werde eher abdanken, als nachgeben. Der deutsche Gesandte hatte gestern morgen eine lange Besprechung mit Skuldis. (W. S.)

Amsterdam, 21. Juni. Die Londoner „Daily Mail“ veröffentlicht ein vom Kriegsminister Rhallis genehmigtes Telegramm ihres Athener Berichterstatters folgenden Inhalts: Stark in dem Vertrauen, daß der König und die Abgeordneten, die das Volk vertreten, an den Tag legen, beabsichtigt die griechische Regierung nicht, dem Drucke des Vierverbandes, dessen Zweck, wie erklärt wurde, der Eintritt Griechenlands in den Krieg ist, nachzugeben. (Voss. Ztg.)

Das Reflektreiben gegen Griechenland.

Amsterdam, 21. Juni. Der Pariser Korrespondent des „Daily Telegraph“ berichtet in der Mitteilung ermächtigt zu sein, daß die Entente-Mächte unverweilt scharfe Maßnahmen gegen Griechenland ergreifen werden. Dies sei beschlossen, als Briand in London war. (Berl. Tagbl.)

Benizelos geht ins Ausland.

(Z. N.) Sofia, 21. Juni. Wie dem „Utro“ aus Athen berichtet wird, habe Benizelos Gesinnungsgenossen gegenüber geäußert, daß er auf ärztlichen Ruraten sich demüßigt nach einem ausländischen Badeort begeben werde. Mehrere Athener Blätter glauben aber, daß Benizelos nicht krankheitshalber Griechenland den Rücken kehren will, sondern weil er seine Pläne nicht verwirklichen kann.

Skuldis verhandelt wegen der Blodade.

Sofia, 21. Juni. Die Agenzia Stefani meldet aus Athen: Ministerpräsident Skuldis erhielt vom Reichsamt den Auftrag, mit den Gesandten des Vierverbandes über die maritimen Beschränkungen

Griechenlands zu verhandeln und sich über die Absichten der Entente zu unterrichten. (W. S.)

Mexiko will keinen Krieg mit Amerika.

Genf, 21. Juni. Die Pariser amerikanische Gesandtschaft veröffentlicht eine Mitteilung, daß Mexiko keinen Krieg mit den Vereinigten Staaten wünsche. Es verlange lediglich die Zurückziehung der amerikanischen Truppen von mexicanischem Boden. Zugleich erklärt die Gesandtschaft, daß Präsident Carranza von deutschen Ränken beeinflusst sei, seien haltlos. (Voss. Ztg.)

Friedensstimmungen in England.

Amsterdam, 21. Juni. Der Labour Leader, das Organ der englischen unabhängigen Arbeiterpartei, schreibt: Das Wort „Krieg“ steht jetzt in England auf Taumeln von Lippen. Überall wächst die Hoffnung, daß in einigen Monaten der Krieg zu Ende sein wird. Die meisten Gerüchte sind allerdings aus unserer Meinung unbegründet. Daß aber jetzt mit solchem Ernst über die Möglichkeit des Friedens gesprochen wird, ist ein Zeichen, das öffentlichen Meinung ihn fordert. Wir hoffen, daß hinter diesen Gerüchten, wie unbegründet sie auch sein mögen,

Dinge geschehen, die mehr Anlaß zur Hoffnung geben, als es bisher der Fall war. (W. S.)

Die Mannschaffsverluste der Russen.

Budapest, 21. Juni. Der „As Est“ erzählt aus Jassy, daß in Belharaben die Kranentransporte familiäre Eisenbahnhilfen belegen. Alle Gemeinden hinter der Front sind mit Verwundeten überfüllt. (W. S.)

Die englischen Truppen in Archangel.

Lugano, 21. Juni. Die in Archangel gelandeten englischen Truppenkontingente sind, wie ich von ununterrichteter Seite erfahre, nicht eigentliche Engländer, sondern nach Kanada ausgewanderte Russen. Diese hat die englische Regierung durch Drohungen und Gewalt zum Heeresdienst gezwungen. Infolge der in Kanada herrschenden Wirtschaftskrise war die Mehrzahl der russischen Einwanderer dem Hunger ausgeliefert und sie sich dem Heeresdienst entzogen. Die Auswanderung nach den Vereinigten Staaten wurde unterbunden. Dadurch kam im Laufe des Winters eine Armee von 2000 Mann zusammen, die von den Engländern in Montreal ausgebildet wurde. Ein von dort eingetroffener Kolbe, der Gelegenheit zur genaueren Beschäftigung der Soldaten hatte, bezeichnet ihre Ausbildung und Disziplin als sehr mangelhaft, besonders weil die englischen komman-

dierenden Offiziere sich mit den Russen nicht verständigen können. Noch heute läßt das Erlaßnen englischer Kommandos auf Schwierigkeiten. Die englischen Offiziere selbst äußerten sich über die militärischen Anlagen dieser Freiwilligen absprechend. Vor der Abfahrt wurden ihnen mehrmals von einem Dolmetscher gesagt, daß bei ihrer Ankunft in der Heimat der Krieg zweifellos beendet sein werde. Die Front wird sie bald eines anderen belehren. (Berl. Tagbl.)

Lugano, 21. Juni. Mostauer Desejchen berichten über die begeisterte Aufnahme der über Archangel nach Rußland gekommenen englischen Mannschaften. Nach großen Heftigkeiten gingen die Engländer, welche Panzerautomobile mit sich führten, nach dem Hauptquartier ab. Der Volksjubel sei unbeschreiblich gewesen.

Deutschland ist nicht auszubringen.

Bern, 21. Juni. Ein der Entente freundlich gesinnter Herr unterzucht im „Berner Tagblatt“ die Frage, ob Deutschland Gefabr laufe, auszubringen zu werden, und kommt zu dem Schluß, daß an den drei wichtigsten Nahrungsmitteln: Brot, Kartoffeln und Zucker ein ernstlicher Mangel nicht eintreten werde. Erst die nächsten Monate würden übrigens lehren, was die Niederwerfung Serbiens die Dehnung des Donauweges für die deutschen Verbraucher zu bedeuten gehabt habe; aber auch ohne diese Nebenhilfe sei die Beschaffung russischer Getreide, und es lasse sich auch für dieses Jahr mit Sicherheit voraussagen, daß die Entschädigung des Schadens nicht auf wirtschaftlichem Gebiet, sondern durch Waffenengewalt fallen wird. (W. S.)

